

MANNSCHAFTEN DES FSG RUDERTEN IN BERLIN

Wettkampferfahrung bei widrigen Winden

PREETZ. Das Rudern hat am Friedrich-Schiller-Gymnasium (FSG) eine lange Tradition. Auch dieses Jahr haben sich die Ruderer wieder erfolgreich in Wettkämpfen geschlagen. Als Schullandesmeister qualifizierten sich drei Mannschaften für den Bundesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ Ende September in Berlin.

Mit 19 Teilnehmern und drei Betreuern waren die Ruderer des FSG die größte Mannschaft aus Schleswig-Holstein, insgesamt nahmen mehr als 4000 Athleten verschiedener Disziplinen teil. „Das war schon spannend, egal wo wir in Berlin waren, überall haben wir Gruppen mit Trainingsjacken getroffen, da konnten wir gleich erkennen, wo die herkamen“, erinnert sich He-



Wieder zurück aus Berlin geht's für Kenneth Caro, Jöran Ehmke, Helene Schernus, Kaja Bartsch und Beeke Schumacher gleich weiter mit dem Training.

FOTO: HEIDI SCHOOLTINK

lene Schernus. Nach einem stürmischen Trainingstag, an dem einige Boote und die Regattastrecke am Ende gesperrt werden musste, ging es in den Vorläufen am ersten Wettkampftag mit starkem Gegenwind um die begehrten Plätze in den A- und B-Finalen.

Der Schillerachter der Jungen erreichte am Ende den 8. Platz. „Die Rennen war auch ein biss-

chen ein Ausbildungsprojekt. Wir hatten viele neue Ruderer dabei. Von der Mannschaft, die in Ratzeburg Landesmeister geworden war, sind einige in den Gig-Riemen-Vierer gewechselt, weil wir uns da die größten Medaillenchancen ausgerechnet haben“, erklärt Jöran Ehmke. Die Mädchen im Renndoppelvierer fuhren am Ende auf den 12. Platz. „Es war wirklich beeindruckend

mitzuerleben, wie so ein großes Rennen abläuft“, sagt Steuerfrau Beeke Schumacher.

Die Hoffnung auf eine Medaille bei den Jungen im Gig-Riemen-Vierer schien zunächst berechtigt. In den Vorläufen gehörten die Preetzer neben den Teams aus Hamburg, Hessen und Berlin zu den zeitschnellsten Booten. Am Freitag erwischte sie das Lospech. Sie mussten auf der dem Wasser zugewandten Bahn 5 starten, wo sich der immer noch starke Wind viel deutlicher bemerkbar machte als auf den landseitigen Bahnen. „Bei Seitenwind ist es schwer, das Boot gerade zu halten, und bei hohem Wellengang oder Gegenwind ist es natürlich anstrengender zu fahren“, sagt Kenneth Caro. „am Ende haben wir Rang 5 belegt. Letztlich sagen kann man es ja nie, aber wahrscheinlich hätten wir auf einer anderen Bahn eine bessere Platzierung erreicht.“

Doch nach dem Wettkampf ist vor dem Wettkampf. Bei 70 aktiven Ruderern hat das FSG gute Chancen, auch im kommenden Jahr wieder dabei zu sein. hms